

Konjunkturbericht der IHK Köln

Frühjahr 2024

Inhaltsverzeichnis

Frühjahr 2024	1
Die Konjunkturentwicklung im IHK-Bezirk Köln	3
DIE ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK	3
KONJUNKTURKLIMA UND PROGNOSEN	4
Die Ergebnisse für den IHK-Bezirk Köln im Einzelnen	5
GESCHÄFTSLAGE	5
ERWARTUNGEN	5
INVESTITIONEN	6
INVESTITIONSMOTIVE	6
ARBEITSMARKT	7
RISIKEN	7
FINANZLAGE	8
Entwicklung in den Branchen	9
INDUSTRIE KONJUNKTURKLIMA UND PROGNOSEN	10
INDUSTRIE: KAPAZITÄTSAUSLASTUNG	11
INDUSTRIE: AUFTRAGSEINGANG	11
BAUGEWERBE	12
MASCHINENBAU	12
GROßHANDEL	12
EINZELHANDEL	13
VERKEHRSGEWERBE	13
VORLEISTUNGSGÜTERPRODUZENTEN	13
GESUNDHEITSWIRTSCHAFT	14
INFORMATIONSWIRTSCHAFT	14
Entwicklung in den Regionen	15
STADT KÖLN	15
STADT LEVERKUSEN	16
RHEINISCH-BERGISCHER KREIS	17
RHEIN-ERFT-KREIS	18
OBERBERGISCHER KREIS	19
Zur Umfrage	20
Impressum	21

Die Konjunktorentwicklung im IHK-Bezirk Köln

DIE ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK

Konjunkturklima | Zum Frühjahr 2024 hellt sich das Konjunkturklima im Vergleich zum Jahresbeginn 2024 etwas auf. Der Konjunkturklimaindikator, der die Gesamtstimmung in der Wirtschaft ausdrückt, erhöht sich auf 95 Punkte, bleibt aber im negativen Bereich.

Geschäftslage | Auch zum Frühjahr 2024 bleibt die Geschäftslage angespannt und verschlechtert sich sogar minimal auf einen Punkt. Getragen wird diese weiterhin vom Dienstleistungssektor. Industrie und Handel bewerten ihre Lage mehrheitlich weiter deutlich negativ. 24 Prozent der Unternehmen melden branchenübergreifend eine gute Geschäftslage, 23 Prozent geben eine schlechte Lage an. 52 Prozent schätzen ihre Lage als „befriedigend“ ein.

Geschäftsaussichten | Ein Lichtblick ist die Entwicklung der Erwartungen, die deutlich steigen. Dennoch gehen nur 14 Prozent der Unternehmen von einer Verbesserung aus, 24 Prozent befürchten hingegen eine Verschlechterung in den kommenden Monaten. Im Ergebnis bleibt der Erwartungsindikator mit -10 Punkten unverändert im negativen Bereich.

Investitionen | Unsicherheiten um die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen hemmen weiter die Investitionsabsichten vieler Unternehmen. 24 Prozent der Unternehmen planen höhere Investitionen, 31 Prozent der Unternehmen planen hingegen die Investitionen in den kommenden zwölf Monaten zu reduzieren. 45 Prozent geben an, ihr Investitionsverhalten nicht zu ändern.

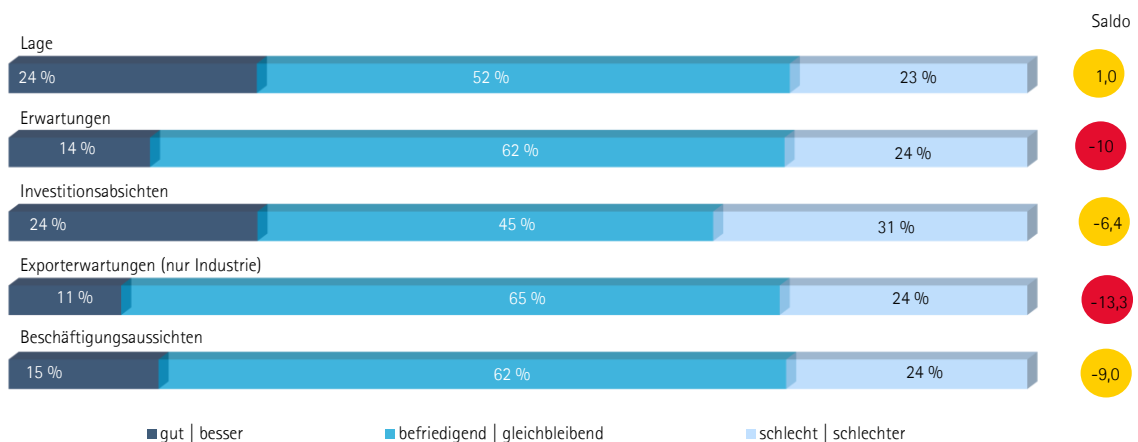
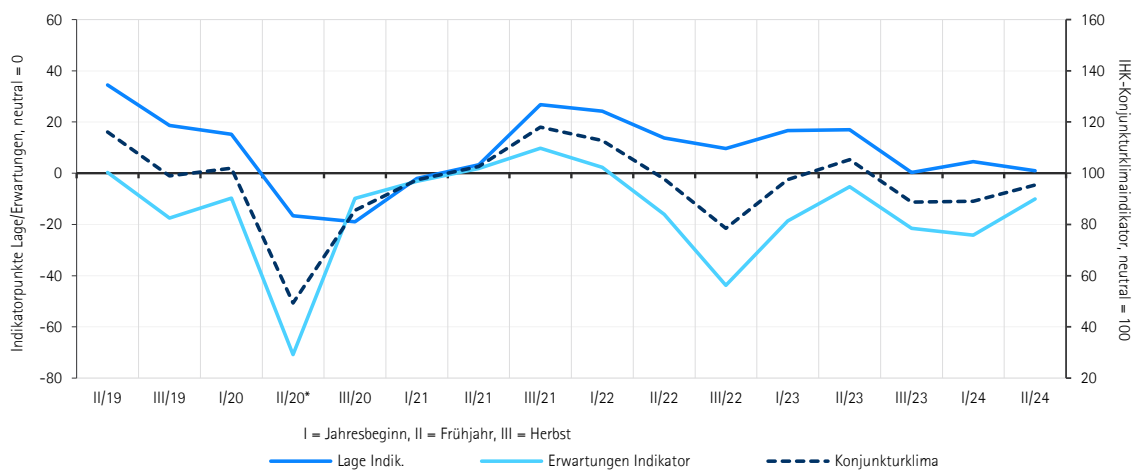
Beschäftigung | Ein Großteil der Unternehmen plant unverändert keine Veränderung beim Personalstand. 15 Prozent planen eine Steigerung, 24 Prozent eine Verringerung des Personalstands. Die schwache Konjunktur führt aber aktuell, trotz Arbeits- und Fachkräftemangel, zu einer Zurückhaltung am Arbeitsmarkt, die sich auch in einer leicht steigenden Arbeitslosenquote zeigt.

Risiken | Hauptrisiken sind der Fachkräftemangel (58 Prozent), die Inlandsnachfrage (57 Prozent) und die Energiepreise (51 Prozent). Die strukturellen Risiken bestehen für die Unternehmen weiter. Weiterhin gibt fast jedes zweite Unternehmen auch die Arbeitskosten und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als Risiken an.

Export | Die Exporterwartungen bleiben zurückhaltend. Positiv ist: Zum zweiten Mal in Folge verbessern sich diese im Vergleich zum deutlichen Einbruch im Herbst 2023. Aktuell gehen 24 Prozent der Industrieunternehmen von einem Rückgang des Exportgeschäfts in den kommenden zwölf Monaten aus. 65 Prozent erwarten eine gleichbleibende Entwicklung ihrer Ausfuhren, nur 11 Prozent einen Anstieg. Insgesamt bleibt der Exportindikator mit -13 Punkten deutlich negativ.

KONJUNKTURKLIMA UND PROGNOSEN

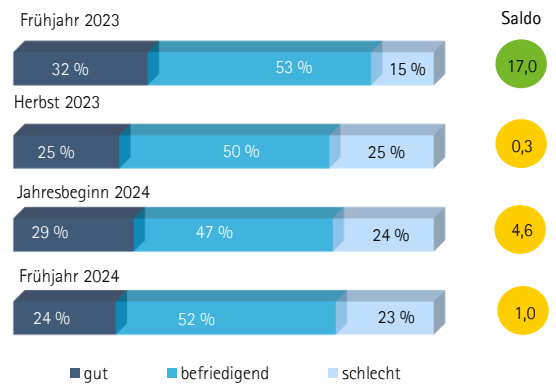
Zum Frühjahr 2024 bleibt die Wirtschaft im IHK-Bezirk Köln im Stimmungstief. Zwar verbessert sich das Konjunkturklima – getrieben durch deutlich bessere Erwartungen – etwas auf 95 Punkte. Es fehlen aber weiterhin positive wirtschaftspolitische Signale, die Planungssicherheit und Hoffnung auf einen ernsthaften Aufschwung geben. Die strukturellen Risiken belasten die Unternehmen und deren Wettbewerbsfähigkeit. Dies gilt vor allem in der Industrie. Dort ist die Lage besorgniserregend und hat sich seit dem Jahresbeginn nochmals leicht verschlechtert. Der aktuell noch positive Lageindikator erklärt sich einzig über die gute Lage im Dienstleistungssektor. Positiv ist aber, dass sich die Erwartungen in nahezu allen Branchen verbessert haben und sich die Inflation wieder in Richtung 2-Prozent-Marke bewegt, was sich positiv auf das Konsumklima auswirkt. Problematisch bleiben die negativen Investitionsabsichten, insbesondere in der Industrie. Zudem kommt die schlechte Geschäftslage auf dem Arbeitsmarkt an und sorgt für eine leicht steigende Arbeitslosenquote sowie rückläufige offene Stellen. Es braucht dringend mehr Verlässlichkeit, spürbare Entlastungen und eine Verbesserung der Standortbedingungen, um Vertrauen in den Wirtschaftsstandort zurückzugewinnen und die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.



Die Ergebnisse für den IHK-Bezirk Köln im Einzelnen

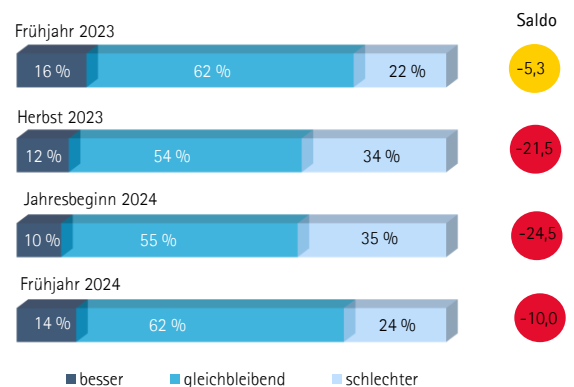
GESCHÄFTSLAGE

Die gesamtwirtschaftliche Lage in der Region ist weiterhin angespannt und liegt im Saldo nur minimal im Plus (1,0 Punkte). 23 Prozent der Unternehmen geben eine „schlechte“ Lage an (Vorumfrage: 25 Prozent). Mit 24 Prozent geben etwas weniger Unternehmen als zuletzt eine „gute“ Lage an (Vorumfrage: 29 Prozent). Die Hälfte der befragten Unternehmen tritt weiter auf der Stelle und gibt eine befriedigende Lage an. Der leicht positive Lageindikator lässt sich erneut auf die bessere Lage im Dienstleistungssektor zurückführen. Sowohl in der Industrie als auch im Handel wird die Lage hingegen im Saldo als negativ bewertet. Die unsicheren wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen belasten die Unternehmen und hemmen einen Aufschwung.



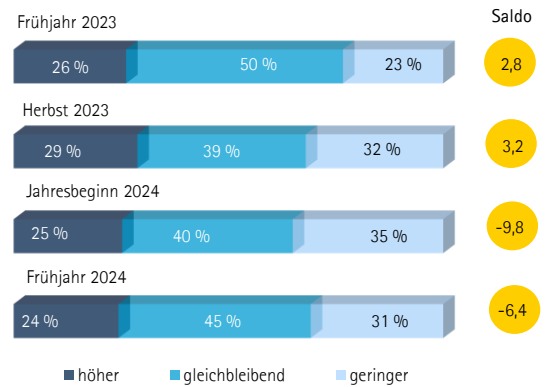
ERWARTUNGEN

Fast zwei Drittel der Unternehmen haben unveränderte Geschäftserwartungen. Der Saldo insgesamt bleibt mit - 10 Punkten negativ. Dennoch hat sich dieser im Vergleich zur Vorumfrage deutlich verbessert, was ein kleiner Lichtblick für die nächsten Monate ist (+ 15 Punkte). Knapp ein Viertel befürchtet weiter eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage in den nächsten zwölf Monaten (Vorumfrage 35 Prozent). 14 Prozent erwarten eine Verbesserung (Vorumfrage 10 Prozent). Die Verbesserung der Erwartungen nährt eine leichte Hoffnung, dass der konjunkturelle Tiefpunkt erreicht ist und sich auch die Lage in den nächsten Monaten wieder etwas verbessert.



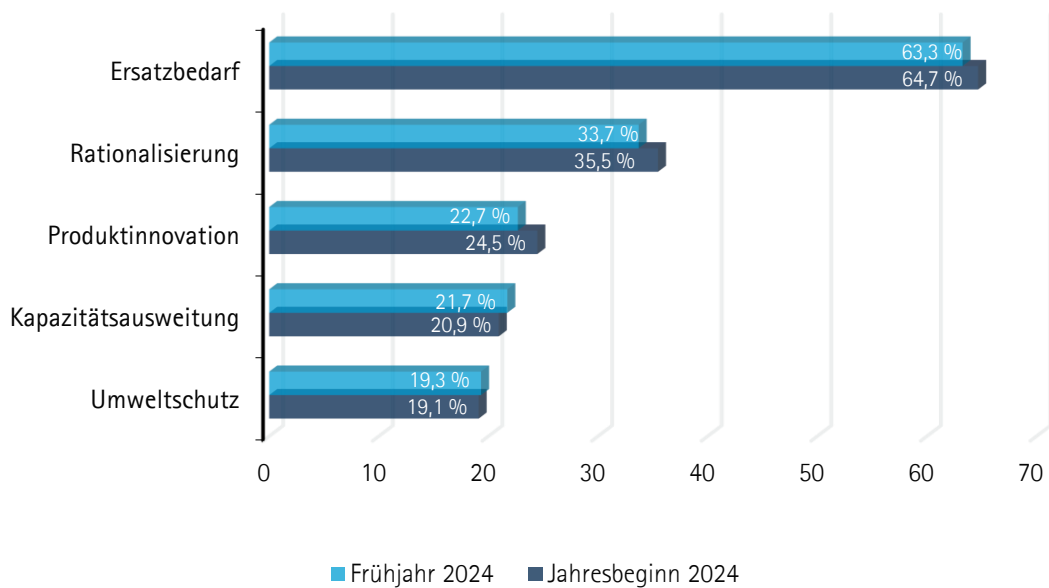
INVESTITIONEN

Unverändert bestehende Unsicherheiten um die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, hemmen weiter die Investitionsabsichten der Unternehmen. Zwar steigen die Investitionsabsichten leicht, im Ergebnis bleibt der Indikator mit -6,4 Punkten aber deutlich im negativen Bereich. 24 Prozent planen demnach höhere (Vorumfrage: 25 Prozent), 31 Prozent niedrigere Investitionen (Vorumfrage 35 Prozent). 45 Prozent gehen von gleichbleibenden Investitionen aus. Sowohl die Industrie als auch der Handel haben negative Investitionsabsichten. Einzig die Dienstleister geben eine positive Investitionsabsicht an.



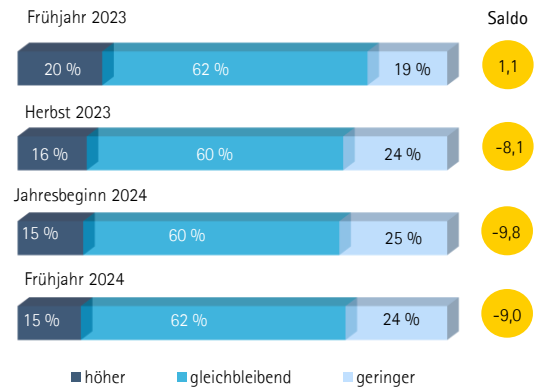
INVESTITIONSMOTIVE

Bei den Investitionsmotiven gibt es erneut wenig Bewegung. Der Ersatzbedarf stellt das wichtigste Motiv dar. Knapp zwei Drittel der Unternehmen geben die Deckung des Ersatzbedarfs als Hauptmotiv an. Rationalisierung als Motiv wird von 36 Prozent der Unternehmen angegeben. Bedenklich ist, dass erneut weniger Unternehmen in Produktinnovationen investieren. Dies birgt die Gefahr an Wettbewerbsfähigkeit einzubüßen. Aufgrund der angespannten konjunkturellen Lage geben auch nur 21 Prozent als Investitionsmotiv Kapazitätsausweitung an. Der Trend der letzten Jahre, dass vermehrt Umweltschutz als Investitionsmotiv genannt wird, ist ebenfalls ausgebreitet.



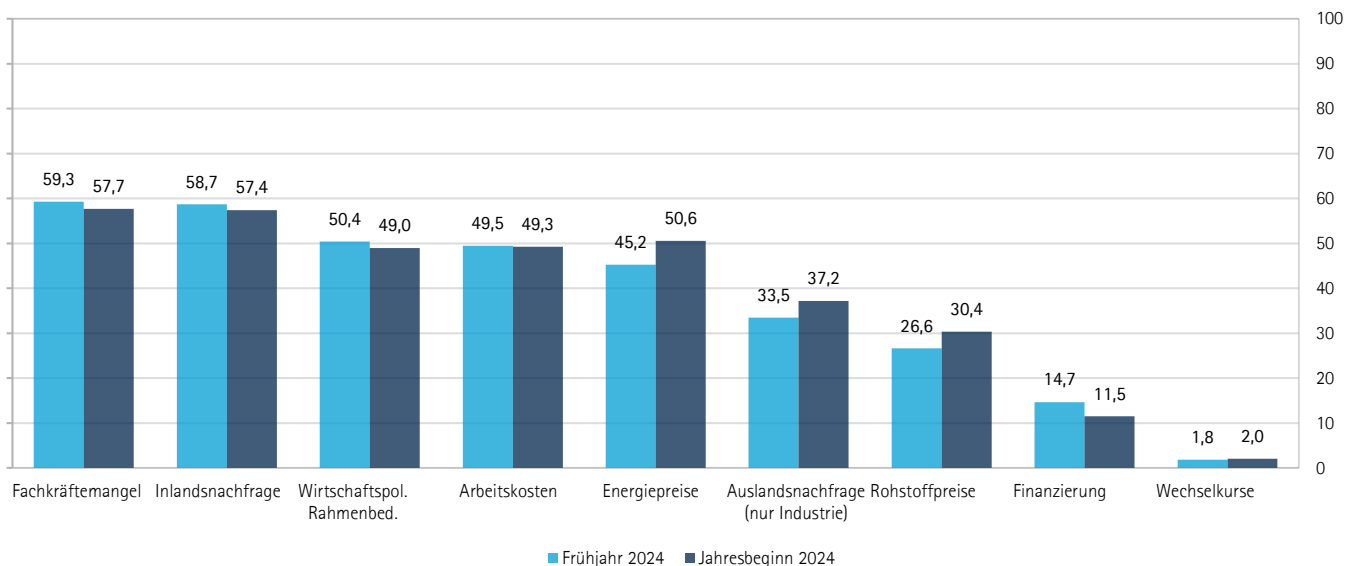
ARBEITSMARKT

Zum Frühjahr bleiben die Beschäftigungsaussichten pessimistisch. Ein Großteil der Unternehmen plant zwar keine Veränderung beim Personalstand (62 Prozent). Dennoch zeigt der negative Beschäftigungsindikator (-9 Punkte), dass viele Unternehmen unter Kostendruck stehen. Nur noch 15 Prozent der Unternehmen planen mit mehr Beschäftigten. 24 Prozent der Unternehmen planen hingegen mit einem geringeren Stand. Damit ist der Indikator bereits zum dritten Mal in Folge negativ. Dies zeigt sich mittlerweile auch in den Arbeitsmarktstatistiken: Die Arbeitslosenquote ist im IHK-Bezirk Köln angestiegen. Gleichzeitig haben sich die Anzahl der offenen Stellen im Vergleich zum Vorjahr verringert.



RISIKEN

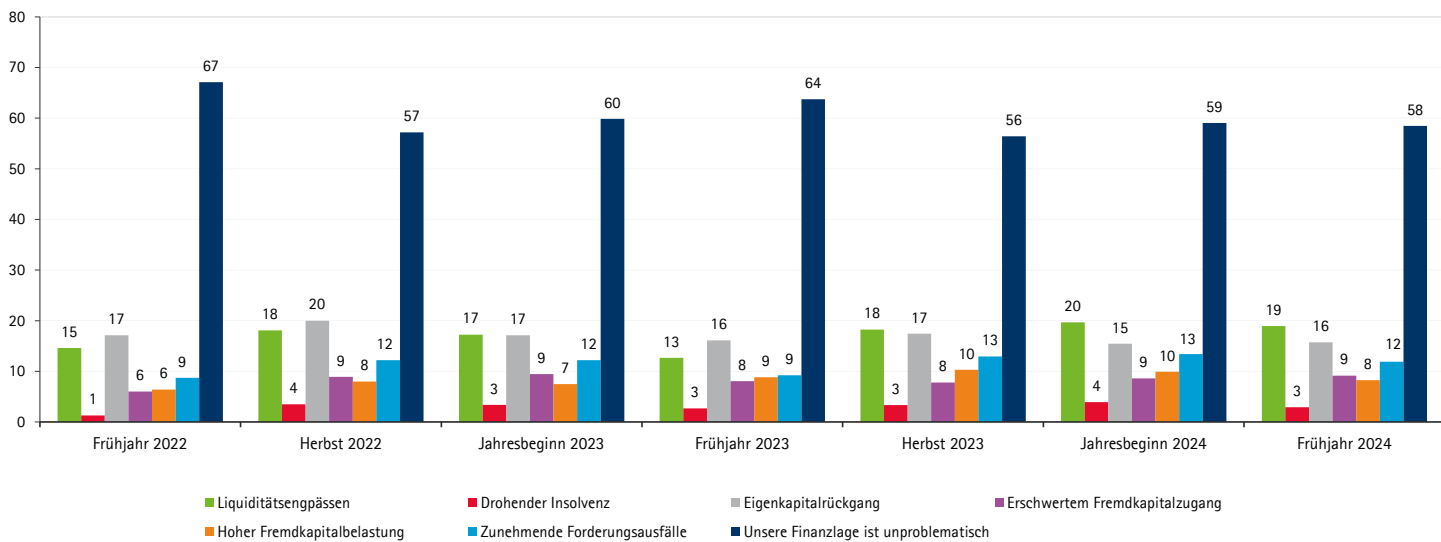
Die strukturellen Hauptrisiken haben sich zum Frühjahr 2024 nicht abgeschwächt. Ganz im Gegenteil: Vier der bereits meistgenannten Risiken wurden noch etwas häufiger genannt als zuletzt. Der Fachkräftemangel und die Inlandsnachfrage werden jeweils von 59 Prozent der Unternehmen angegeben. Neu in den Top-3 sind mit 50 Prozent der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen: Bürokratische Hemmnisse bleiben damit für die Unternehmen ein zentrales Ärgernis. Auch die Arbeitskosten werden von jedem zweiten Unternehmen genannt. Immerhin: Die etwas nachlassenden Energiepreise führen auch dazu, dass diese von weniger Unternehmen als Risiko für die wirtschaftliche Tätigkeit genannt werden. In der Industrie, den energieintensiven Unternehmen bleibt dieser Wert jedoch deutlich über 50 Prozent.



FINANZLAGE

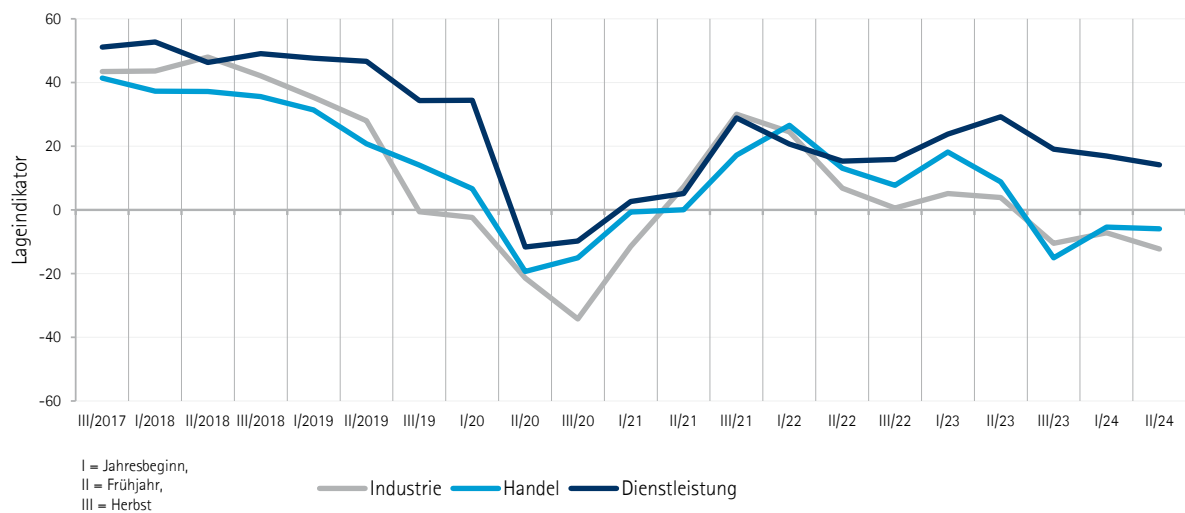
Die Finanzkennzahlen haben sich im Vergleich zur Vorumfrage auf einem niedrigen Niveau kaum verändert. Weiter leidet fast jedes fünfte Unternehmen unter Liquiditätsgpässen. Die Gründe liegen in höheren Finanzierungs- und Arbeitskosten. Die negativen Effekte zeigen sich auch in den pessimistischen Investitionsabsichten. Insgesamt geben nahezu unverändert 58 Prozent eine unproblematische Finanzlage an. Im Umkehrschluss ist für 42 Prozent die Finanzlage weiterhin angespannt. Positiv ist, dass sich erneut die hohe Inflation etwas abgeschwächt hat. Dadurch haben sich die Finanzierungsbedingungen zumindest nicht weiter verschärft. Dennoch sind viele der Finanzkennzahlen vom Vor-Krisen-Niveau noch deutlich entfernt.

Positiv ist, dass sich die hohe Inflation etwas abgeschwächt hat und in der Folge eine Zinspause eingelegt wurde. Dadurch haben sich die Finanzierungsbedingungen zumindest nicht weiter verschärft. Dennoch sind viele der Finanzkennzahlen vom Vor-Krisen-Niveau noch deutlich entfernt.

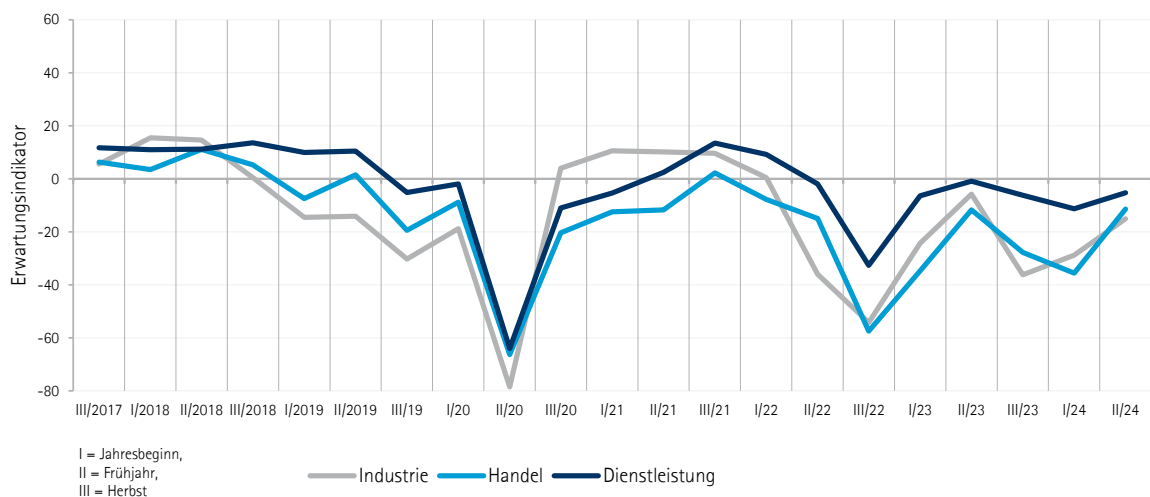


Entwicklung in den Branchen

Zwischen den Branchen bestehen weiterhin große Unterschiede. Die Schere zwischen Dienstleistern und Industrie- sowie Handelsunternehmen bleibt bei der Geschäftslage groß. Während die Dienstleister die Lage weiter deutlich positiv bewerten (Saldo: 14 Punkte), sind Handel (Saldo: -6 Punkte) und besonders die Industrie (Saldo: -12 Punkte) weiter unter Druck. Positiv ist die Lage bei den personenbezogenen Dienstleistern, z.B. der Gesundheitswirtschaft. Besonders angespannt bleibt die Lage bei den energieintensiven Unternehmen, dem Großhandel und den Unternehmen im Verkehrssektor. Die bessere Lage im Dienstleistungssektor trägt aktuell die minimal positive Lage der Gesamtwirtschaft. Klar ist aber: Nur eine Verbesserung in der Industrie wird einen nachhaltigen Aufschwung ermöglichen.



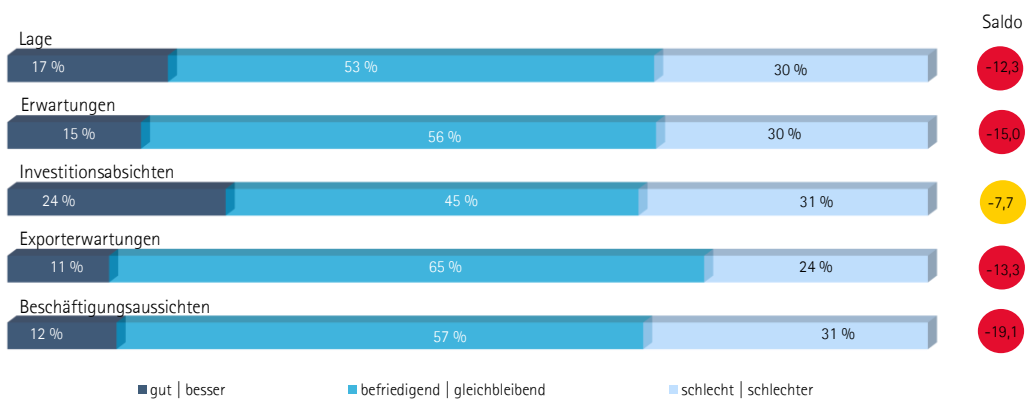
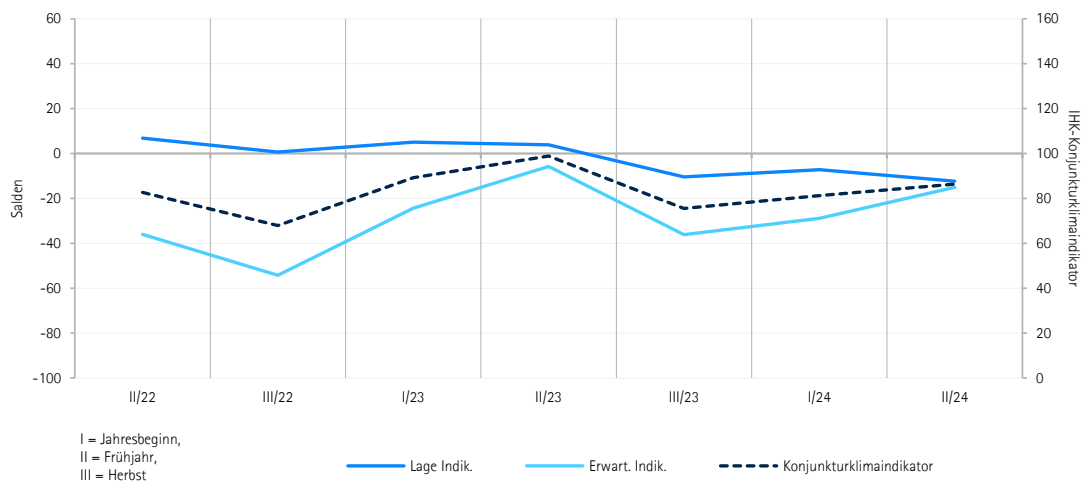
Die Erwartungen haben sich in allen drei Sektoren deutlich verbessert. Dies ist ein Lichtblick für die nächsten Monate, auch, wenn der Erwartungsindikator sowohl in der Industrie (-15 Punkte), als auch im Handel (-12 Punkte) und bei den Dienstleistern (-5 Punkte) im negativen Bereich bleibt. Die sinkende Inflation macht sich positiv bei den personenbezogenen Dienstleistern und dem Großhandel bemerkbar. Pessimistische Erwartungen haben die Unternehmensberatungen, die energieintensiven Unternehmen und das Baugewerbe.



INDUSTRIE | KONJUNKTURKLIMA UND PROGNOSEN

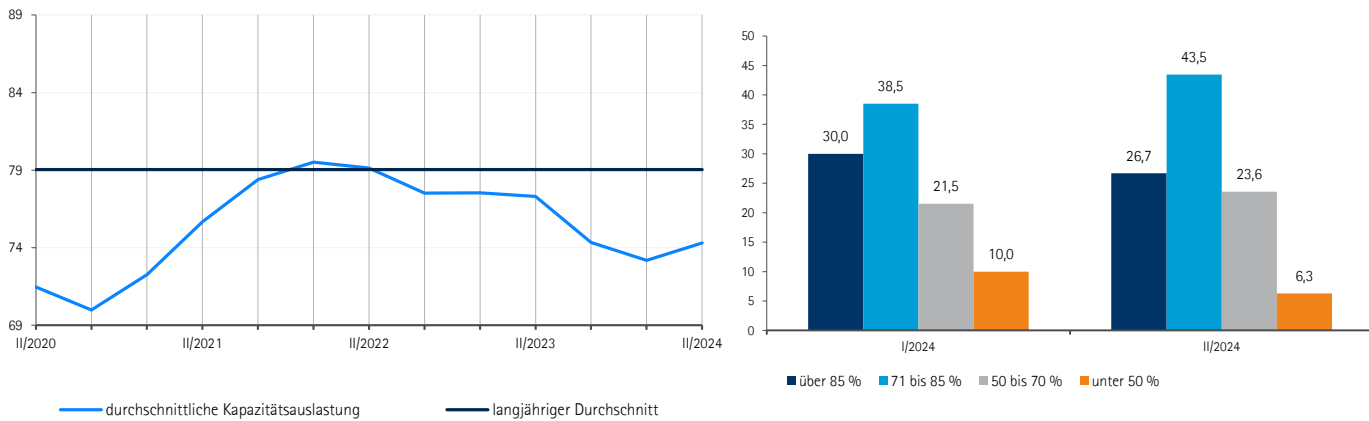
Das Konjunkturklima in der Industrie befindet sich weiterhin im Tief. Alle Konjunkturindikatoren bleiben im negativen Bereich. Die Lage sich sogar nochmals verschlechtert. Knapp ein Drittel gibt eine schlechte Geschäftslage an, nur 17 Prozent eine gute. Ein kleiner Lichtblick ist, dass sich zumindest die weiteren Indikatoren im Vergleich zur Vorumfrage etwas verbessert haben. Die steigenden Erwartungen geben zumindest Hoffnung, dass der Tiefpunkt erreicht ist. 15 Prozent gehen von einer Verbesserung in den nächsten Monaten aus (Vorumfrage: 10 Prozent). 30 Prozent erwarten eine weitere Verschlechterung (Vorumfrage: 39 Prozent).

Sowohl die Investitionsabsichten als auch die Exporterwartungen haben sich deutlich im Vergleich deutlich verbessert. Dabei sollte berücksichtigt werden, dass das Vergleichsniveau im Herbst 2023 und Frühjahr 2024 sehr niedrig war. Die Beschäftigungsaussichten bleiben sehr angespannt. Es ist von einem Personalabbau auszugehen. Knapp ein Drittel plant mit einem geringeren Personalbestand. 57 Prozent planen keine Änderungen, nur 12 Prozent eine Steigerung. Die Hauptrisiken liegen in der Inlandsnachfrage (67 Prozent), dem Fachkräftemangel (61 Prozent) und den Energiepreisen (58 Prozent).



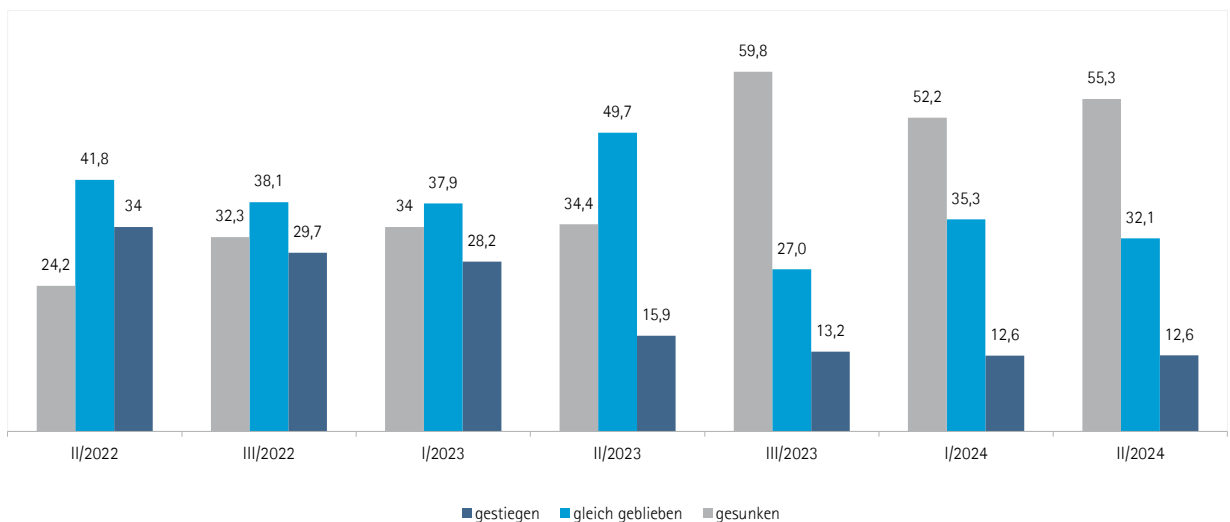
INDUSTRIE: KAPAZITÄTSAUSLASTUNG

Die durchschnittliche Kapazitätsauslastung im verarbeitenden Gewerbe ist zum Frühjahr minimal gestiegen und liegt jetzt bei 74 Prozent und damit unter dem langjährigen Durchschnitt von 79 Prozent. Eine Auslastung von über 85 Prozent melden 27 Prozent der Unternehmen (Vorumfrage: 30 Prozent). 44 Prozent sehen ihre Kapazitäten zu 71 bis 85 Prozent ausgelastet (Vorumfrage: 39 Prozent), während 24 Prozent eine Auslastung von 50 bis 70 Prozent angeben (Vorumfrage: 22 Prozent). Bei 6 Prozent der Unternehmen liegt die Auslastung unter 50 Prozent (Vorumfrage: 10 Prozent).

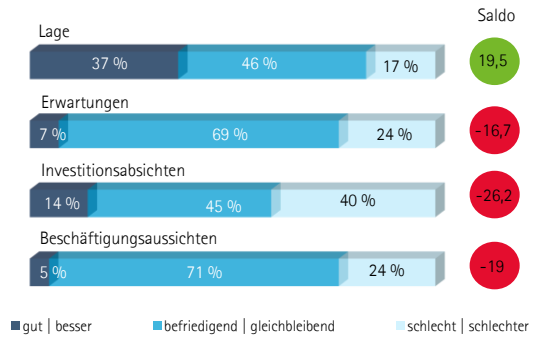
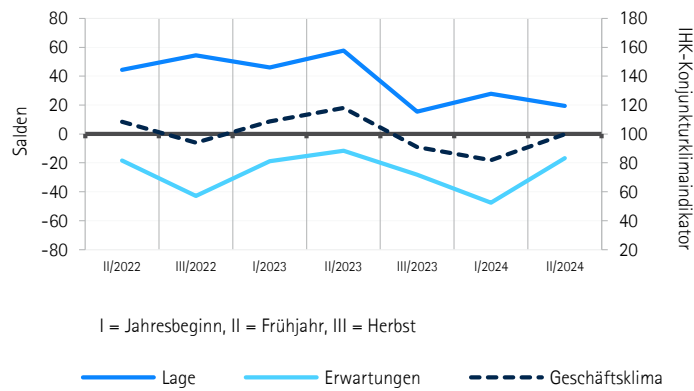


INDUSTRIE: AUFTRAGSEINGANG

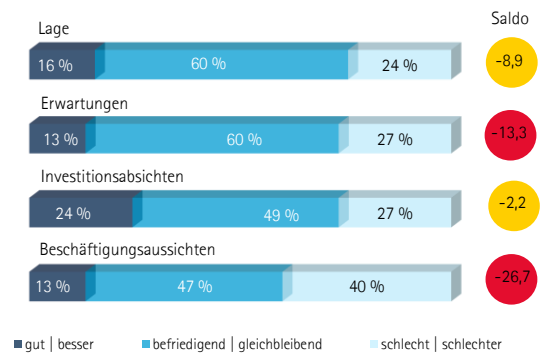
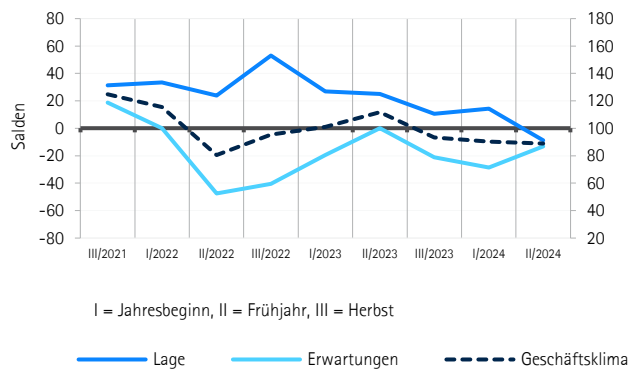
Bei den Auftragseingängen in der Industrie bleibt die Lage äußerst angespannt. 13 Prozent der Industriebetriebe verzeichnen weiter steigende Auftragseingänge. 32 Prozent geben eine unveränderte Auftragslage an. 55 Prozent – und damit 3 Punkte mehr als zuletzt – geben hingegen sinkende Auftragseingänge an. Die weiterhin rückläufigen Auftragszahlen bergen das Risiko einer sich weiter verschärfenden Geschäftslage in den Unternehmen und geben aktuell wenig Grund für eine schnelle Besserung der Lage.



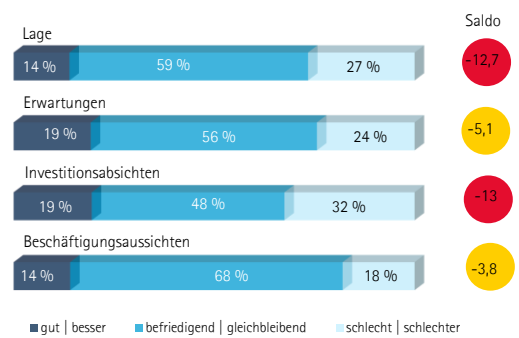
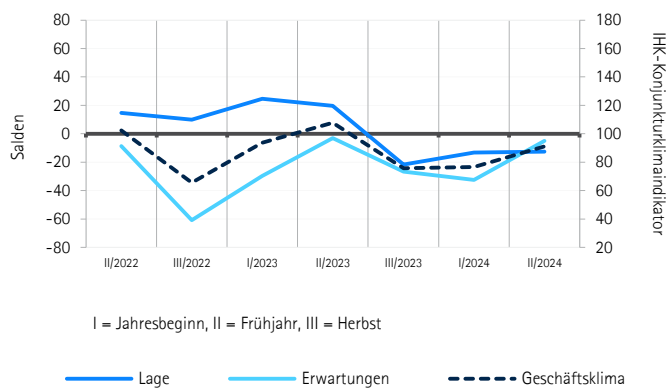
BAUWERBE



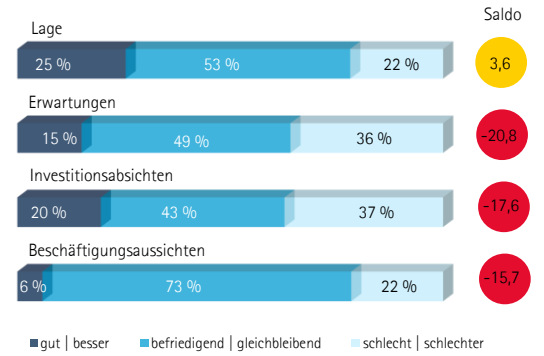
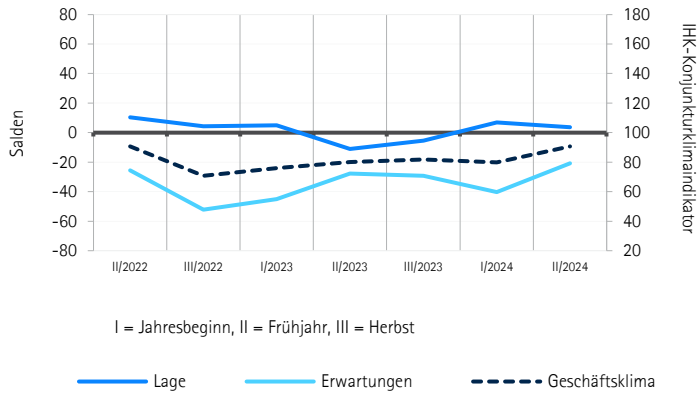
MASCHINENBAU



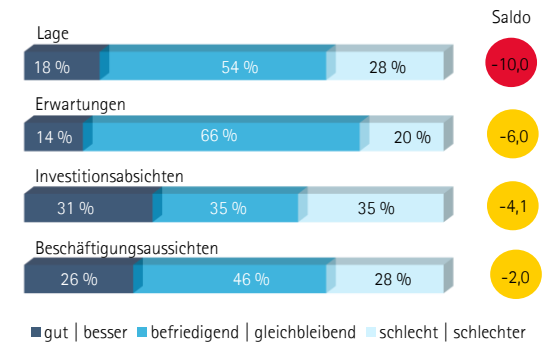
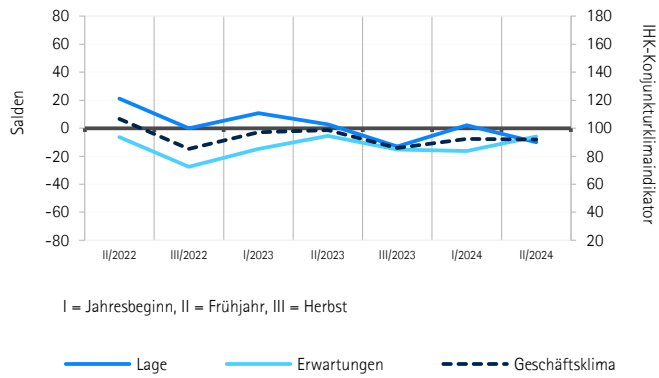
GROßHANDEL



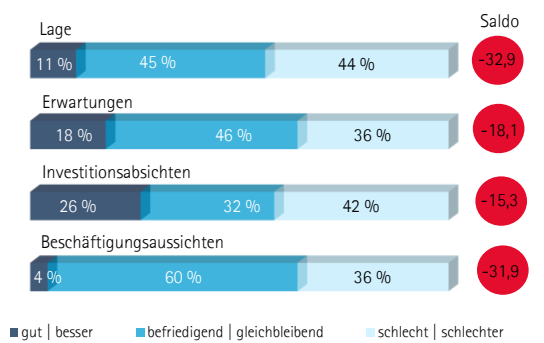
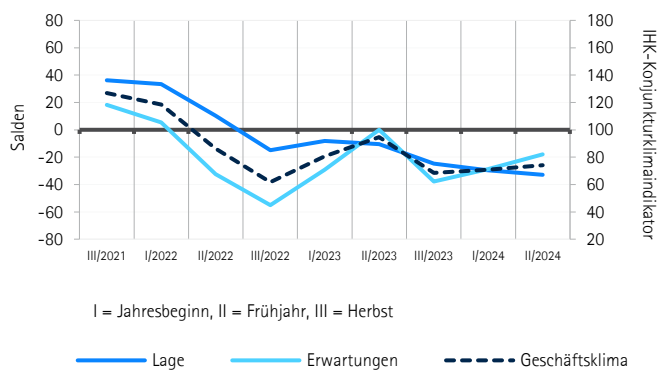
EINZELHANDEL



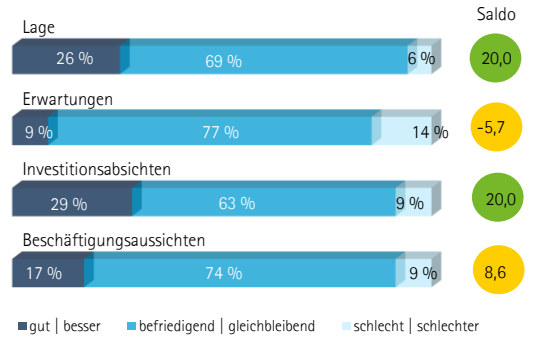
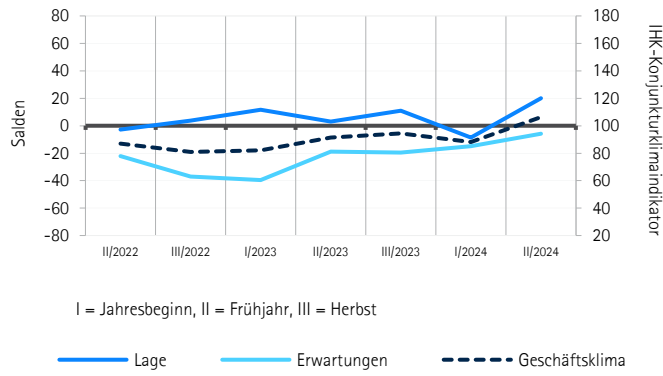
VERKEHRSGEWERBE



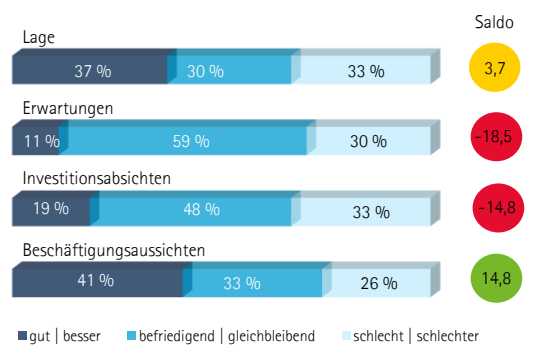
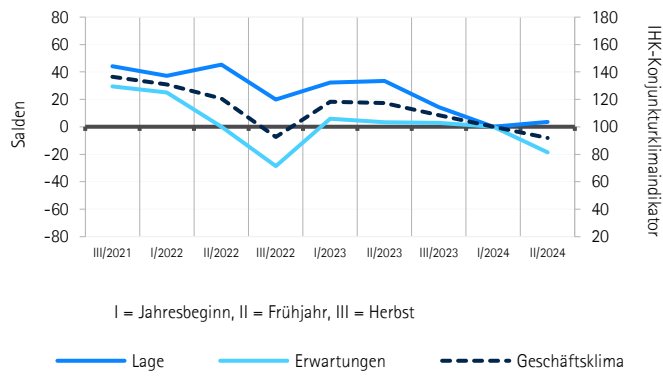
VORLEISTUNGSGÜTERPRODUZENTEN



GESUNDHEITSWIRTSCHAFT



INFORMATIONSWIRTSCHAFT

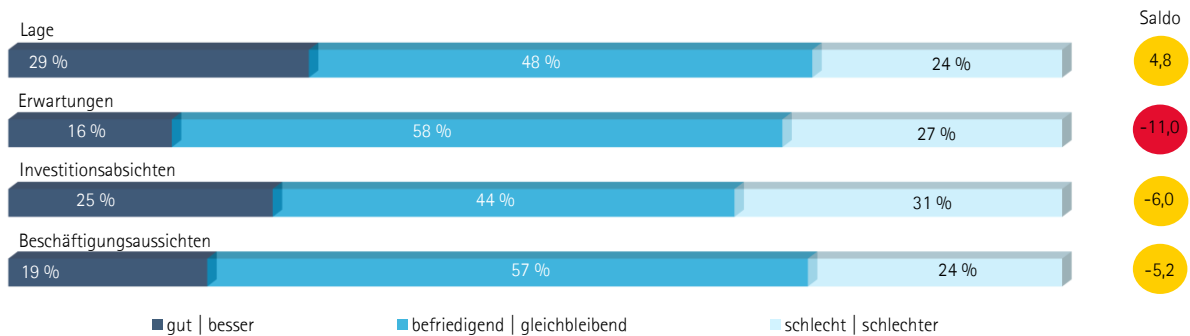
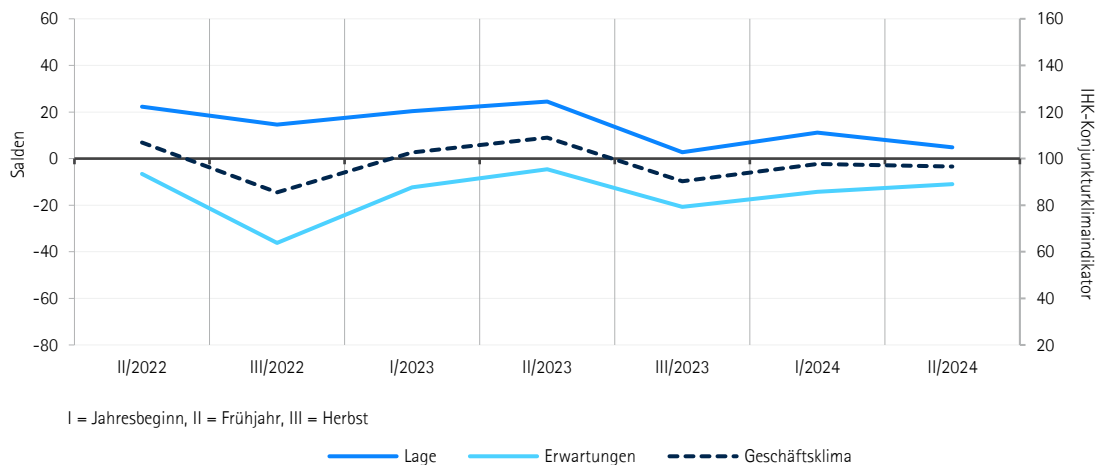


Entwicklung in den Regionen

STADT KÖLN

Zum Frühjahr 2024 zeigt sich in Köln die Geschäftslage der Unternehmen etwas verschlechtert. 29 Prozent der Unternehmen beurteilen ihre Lage als „gut“ (Vorumfrage: 31 Prozent) und 24 Prozent als „schlecht“ (Vorumfrage: 19 Prozent). Mit Blick auf die kommenden zwölf Monate haben sich die Erwartungen der Unternehmen ebenfalls verbessert. 27 Prozent der Unternehmen befürchtet eine ungünstigere Entwicklung. 16 Prozent gehen von einer Verbesserung ihrer Situation aus. Damit bleibt der Saldo weiter im negativen Bereich.

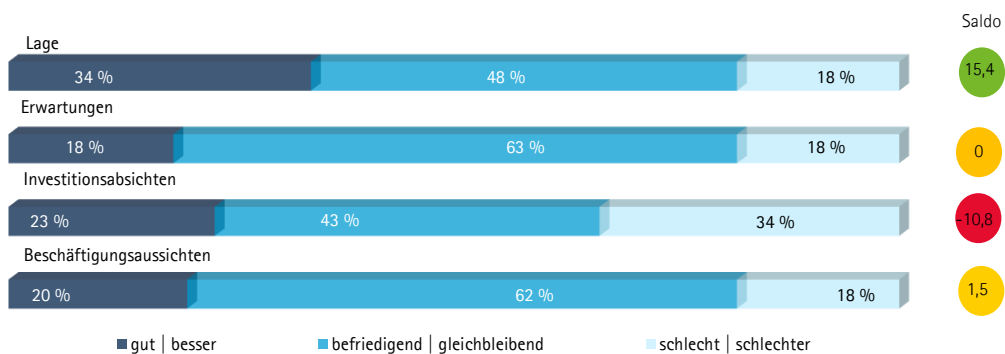
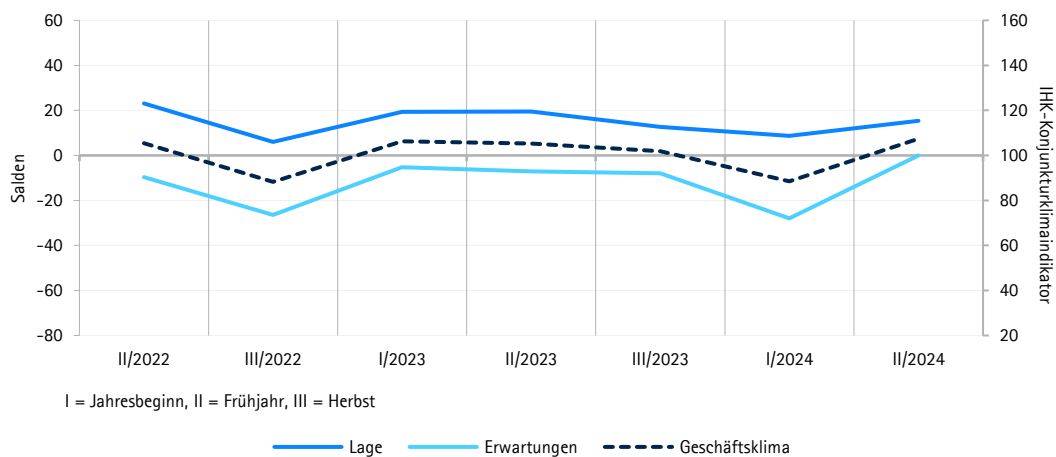
Die Investitions- sowie Beschäftigungsabsichten bleiben ebenfalls im Saldo negativ. 25 Prozent der Unternehmen planen eine Ausweitung ihres Investitionsvolumens, 31 Prozent eine Verringerung. 19 Prozent möchten zusätzliche Arbeitsplätze schaffen, 24 Prozent Stellen abbauen. Als Hauptrisiken nennen die Kölner Unternehmen unverändert den Fachkräftemangel (57 Prozent), Inlandsnachfrage (57 Prozent) und wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen (53 Prozent).



STADT LEVERKUSEN

In Leverkusen zeigt sich die Geschäftslage der Unternehmen gegenüber dem Jahresbeginn 2024 etwas verbessert. 34 Prozent (Vorumfrage: 33 Prozent) der Unternehmen melden eine gute Geschäftslage und 18 Prozent eine schlechte Lage (Vorumfrage: 25 Prozent). Die Erwartungen haben sich im Vergleich zur Vorumfrage ebenfalls deutlich verbessert. Für die kommenden zwölf Monate gehen 18 Prozent der Betriebe von einer Verschlechterung und 18 Prozent von einer Verbesserung der Geschäftslage aus. Knapp zwei Drittel erwarten keine Veränderung.

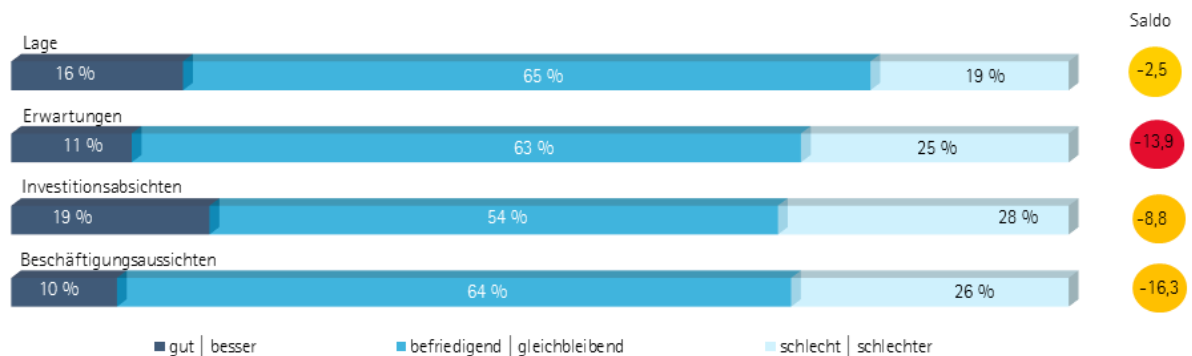
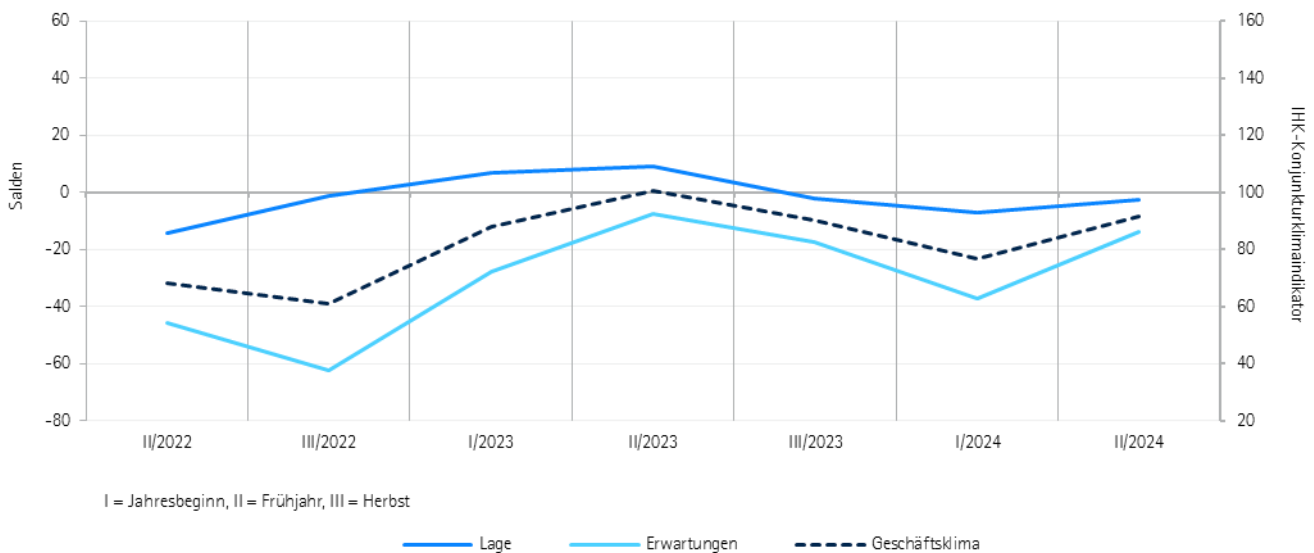
Die Investitionsbereitschaft hat sich gegenüber der Vorumfrage leicht verschlechtert, sodass im Saldo weniger Unternehmen eine Erhöhung ihrer Investitionen beabsichtigen. Zum Frühjahr 2024 planen 34 Prozent eine Reduzierung des Investitionsvolumens, 23 Prozent eine Erhöhung der Investitionsausgaben. Die Beschäftigungspläne der Unternehmen bleiben nahezu unverändert. Jeweils ein Fünftel planen eine Ausweitung bzw. Verringerung ihres Personalbestands. Als Hauptrisiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung nennen die Unternehmen den Fachkräftemangel (63 Prozent), die Inlandsnachfrage (55 Prozent) und Arbeitskosten (51 Prozent).



RHEINISCH-BERGISCHER KREIS

Die Unternehmen im Rheinisch-Bergischen Kreis bewerten ihre Lage zum Frühjahr 2024 nahezu unverändert. 16 Prozent der Unternehmen beurteilt die aktuelle Situation als „gut“ (Vorumfrage: 23 Prozent). Eine schlechte Lage melden 19 Prozent (Vorumfrage: 30 Prozent). Die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate haben sich im Vergleich zur Vorumfrage hingegen deutlich verbessert. 11 Prozent (Vorumfrage: 5 Prozent) der Unternehmen rechnen mit einer positiveren Entwicklung, 25 Prozent gehen (Vorumfrage: 42 Prozent) von einer ungünstigeren Entwicklung in den kommenden zwölf Monaten aus.

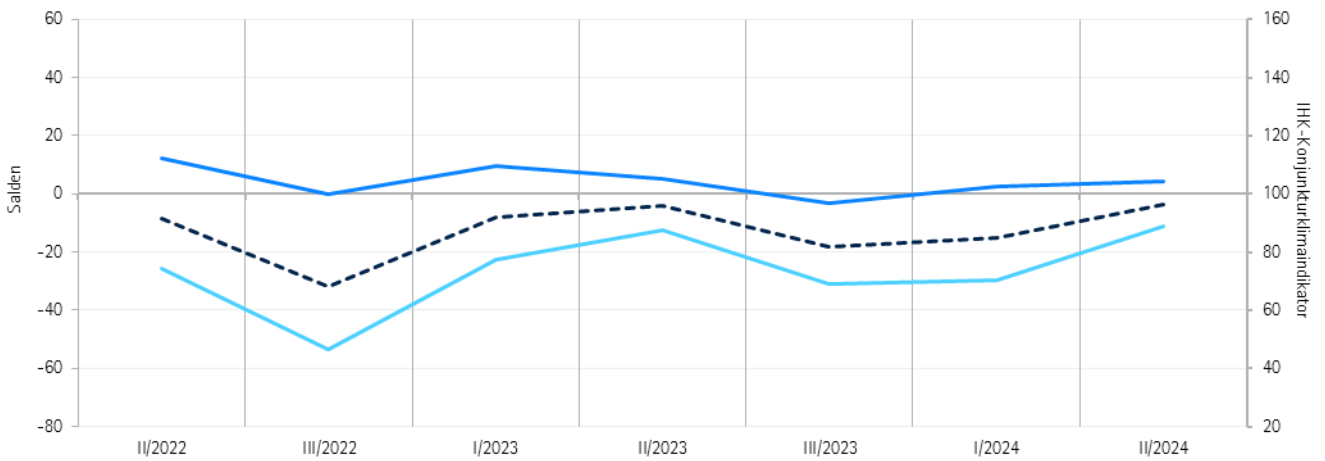
Die Investitionsbereitschaft hat sich ebenfalls verbessert (Vorumfrage: -18 Punkte). 28 Prozent der Unternehmen planen geringere Investitionen, 19 Prozent höhere. Die Beschäftigungsabsichten haben sich gleichermaßen deutlich verbessert. Der IHK-Beschäftigungsindikator ist von -28 Punkten auf -16 Punkte gestiegen. Als Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung sehen die Unternehmen an erster Stelle die Inlandsnachfrage (59 Prozent), gefolgt vom Fachkräftemangel (58 Prozent) und den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (56 Prozent).



RHEIN-ERFT-KREIS

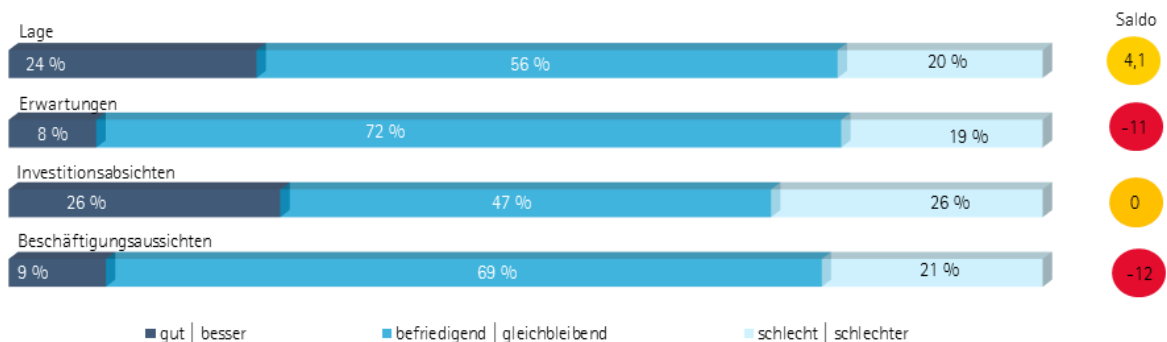
Im Rhein-Erft-Kreis hat sich die Beurteilung der Geschäftslage kaum verändert und wird im Saldo weiter minimal positiv bewertet. 24 Prozent der Unternehmen bewerten diese als „gut“ (Vorumfrage: 27 Prozent). 20 Prozent bewerten die Geschäftslage als „schlecht“ (Vorumfrage: 24 Prozent). Die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate haben sich deutlich verbessert. Knapp drei Viertel gehen jedoch zukünftig von einer gleichbleibenden Situation aus. Nur acht Prozent der Unternehmen erwarten unverändert eine bessere Geschäftsentwicklung, 19 Prozent (Vorumfrage: 38 Prozent) von einer schlechteren Entwicklung.

Die Investitionsabsichten der Unternehmen haben sich deutlich verbessert. So geben 26 Prozent an, höhere Investitionen zu beabsichtigen (Vorumfrage: 24 Prozent), ebenfalls 26 Prozent planen mit geringeren Investitionen (Vorumfrage: 40 Prozent). Die Beschäftigungsaussichten haben sich ebenso deutlich verbessert. Neun Prozent planen mit einem höheren Beschäftigungsstand (Vorumfrage: acht Prozent). 21 Prozent planen mit einem geringeren Personalstand (Vorumfrage: 35 Prozent). 66 Prozent sehen als das Hauptrisiko für die künftige wirtschaftliche Entwicklung den Fachkräftemangel. An zweiter Stelle wird die Inlandsnachfrage mit 52 Prozent genannt, gefolgt von den Energiepreisen mit 48 Prozent.



I = Jahresbeginn, II = Frühjahr, III = Herbst

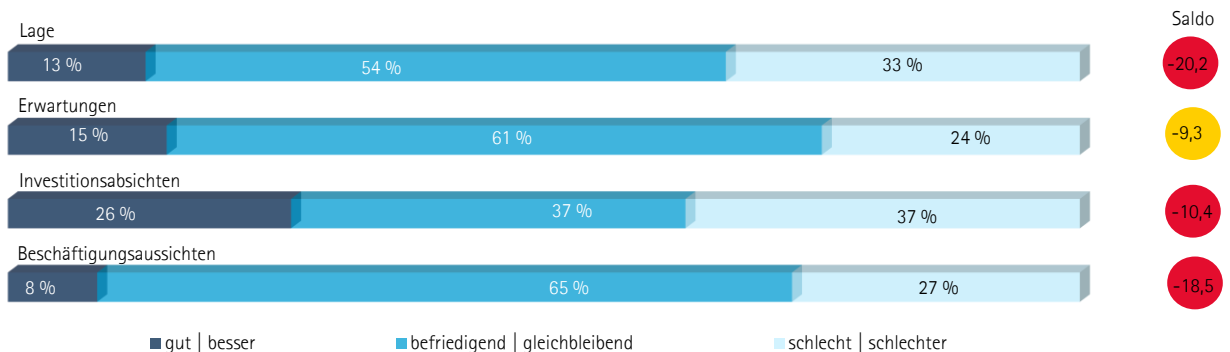
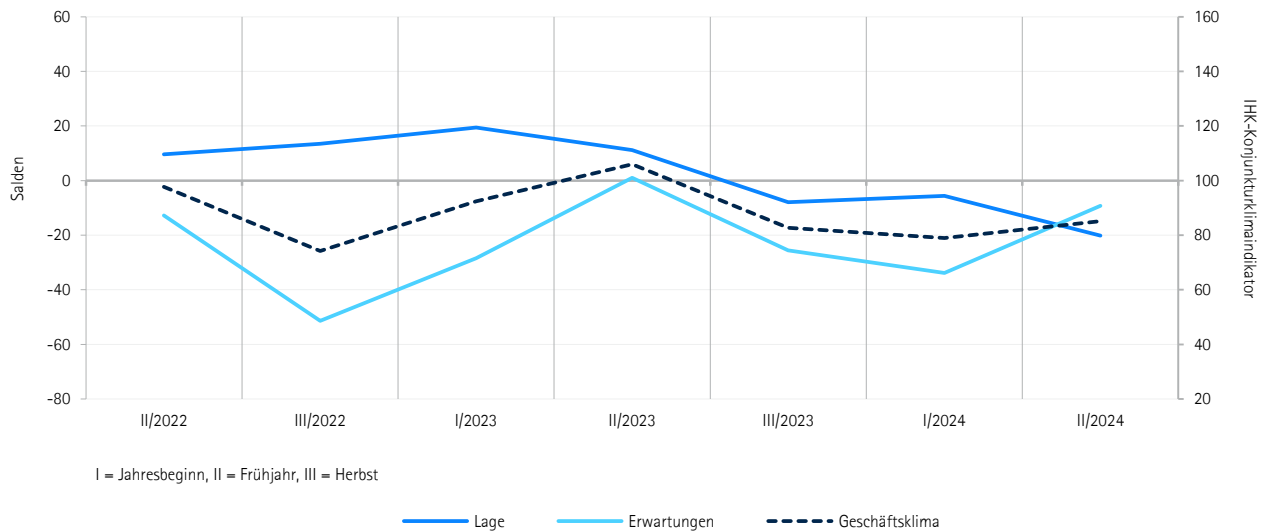
— Lage — Erwartungen - - - Geschäftsklima



OBERBERGISCHER KREIS

Im Oberbergischen Kreis hat sich die Geschäftslage zum Frühjahr 2024 gegenüber dem Jahresbeginn deutlich verschlechtert. 13 Prozent der Unternehmen (Vorumfrage: 26 Prozent) melden eine gute und 33 Prozent (Vorumfrage: 31 Prozent) eine schlechte Lage. Die Erwartungen haben sich hingegen deutlich verbessert. 15 Prozent (Vorumfrage: 10 Prozent) der Unternehmen gehen von einer besseren Geschäftsentwicklung in den kommenden zwölf Monaten aus und 24 Prozent (Vorumfrage: 44 Prozent) von einer ungünstigeren.

Die Investitionsbereitschaft ist nahezu unverändert und liegt weiterhin im negativen Bereich. 26 Prozent (Vorumfrage: 29 Prozent) der Unternehmen planen höhere Investitionen. 37 Prozent planen mit geringeren Ausgaben (Vorumfrage: 39 Prozent). Die Beschäftigungsaussichten sind ebenfalls kaum verändert und verharren im negativen Saldo. Mehr als ein Viertel plant eine Verringerung der Beschäftigten. Als Hauptrisiken für die künftige wirtschaftliche Entwicklung, sehen die Unternehmen im Oberbergischen Kreis die Inlandsnachfrage (71 Prozent), die Arbeitskosten (58 Prozent) und den Fachkräftemangel (57 Prozent).



Zur Umfrage

METHODISCHE ERLÄUTERUNGEN

Die Konjunkturumfrage zum Frühjahr 2024 wurde vom 03.04.2024 bis zum 18.04.2024 bei rund 2.400 Unternehmen aus dem IHK-Bezirk Köln durchgeführt. In die Auswertung sind Antworten von 667 Unternehmen eingeflossen.

Im Internet unter <https://www.ihk.de/koeln/> finden Sie ergänzend zu dem Bericht, auch die Konjunkturleitlinien der IHK-Organisation sowie methodische Hinweise zur Umfrage und zu den verwendeten Darstellungen (Dok.-Nr. 5163236).

Abweichungen der Anteilssummen von 100 sind Rundungen der Prozentangaben geschuldet. Zur besseren Lesbarkeit wurden Rundungen der Prozentangaben im Bericht vorgenommen. Dies kann an der ein oder anderen Stelle zu Abweichungen der Anteilssummen führen.

INDIKATOR (Saldo)

Der Indikator wird aus den gewichteten positiven und negativen Antworten ermittelt. Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt.

Konjunkturampel: Einschätzung des Saldos auf Basis folgender Ampel-Skala...

- ...bei mehr als 10 Punkten ●
- ... zwischen 10 und -10 Punkten ●
- ...bei weniger als -10 Punkten ●

IHK-Konjunkturklimaindikator:

$$\sqrt{[\text{Lage (gut)} - \text{Lage (schlecht)} + 100] \times [\text{Erwartungen (günstig)} - \text{Erwartungen (ungünstig)} + 100]}$$



Impressum:

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer zu Köln
Unter Sachsenhausen 10-26
50667 Köln

 www.ihk.de/koeln

Verantwortlich:

Dr. Kristel Degener
Geschäftsbereich Wirtschaft und Politik

Redaktion, Layout & Grafiken:

Matthias Franken
Volkswirtschaft
+49 221 1640 4240
matthias.franken@koeln.ihk.de

Fatma Avşar
Volkswirtschaft
+49 221 1640 4230
fatma.avsar@koeln.ihk.de

Bildnachweise:

Titelbild: Uwe Otte

Köln, Mai 2024